

10 Jahre Migrationspartnerschaft Schweiz – Nigeria



FEDERAL GOVERNMENT OF NIGERIA



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Einführende Bemerkungen | 5 |
| Der Weg zur Partnerschaft | 6 |
| Die Migrationspartnerschaft in aller Kürze | 7 |
| Eine gelungene Partnerschaft | 11 |
| Ein Eckpfeiler unserer Beziehungen | 12 |
| Eine Partnerschaft für eine bessere Welt | 13 |
| Stärkung des Migrationsmanagements | 14 |
| Politischer Rahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels | 15 |
| Migrationspolitik | 16 |
| Zusammenarbeit im Polizeibereich | 17 |
| Schutz für Opfer von Menschenhandel | 18 |
| Praktikumsprogramm | 19 |
| Rückkehr und Reintegration | 20 |
| Nachhaltige Entwicklungsziele | 22 |
| Unterstützung lokaler Organisationen | 23 |
| Die freundschaftlichen Beziehungen vertiefen | 24 |
| Respekt, Vertrauen und Freundschaft | 25 |



Einführende Bemerkungen



Karin Keller-Sutter
Bundesrätin
Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und
Polizeidepartements



Sadiya Umar Farouq
Honourable Minister
Bundesministerium für humanitäre Angelegenheiten,
Katastrophenschutz und gesellschaftliche Entwicklung

Die Migrationspartnerschaft zwischen der Schweiz und Nigeria ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie im Rahmen der bilateralen Beziehungen gemeinsame Herausforderungen positiv und auf dynamische Art und Weise angegangen werden können. In den letzten zehn Jahren haben wir unsere Zusammenarbeit verstärkt. Wir haben Fachkompetenzen und Best Practices ausgetauscht mit dem Ziel, Instrumente für das Migrationsmanagement einzuführen, Menschenhandel zu bekämpfen, irreguläre Migration zu verhindern, die Rückkehr und Reintegration zu erleichtern und eine nachhaltige Arbeitsmigration zu ermöglichen. Dieser Austausch hat unseren beiden Ländern auch geholfen, die Herausforderungen der Migration besser zu verstehen und die damit verbundenen Chancen zu würdigen.

Im vergangenen Jahrzehnt haben wir unsere Migrationspartnerschaft laufend in konkrete Massnahmen und Projekte umgesetzt. Es wurden viele erfolgreiche Treffen und wertvolle Projekte durchgeführt. Auf dem, was wir erreicht haben, möchten wir unsere künftige Zusammenarbeit aufbauen. Die Schweiz ist entschlossen, den Dialog im Rahmen der Migrationspartnerschaft weiter zu pflegen. Sie bleibt für Nigeria und das nigerianische Volk eine verlässliche Partnerin.

K. K. S.

Die strategische Migrationspartnerschaft zwischen der Schweiz und Nigeria hat Vorbildcharakter. Sie hat einen umfassenden Erfahrungsaustausch ermöglicht und die Zusammenarbeit erleichtert. Ihr Erfolg beruht nicht in erster Linie auf dem Inhalt des Migrationsabkommens, sondern vielmehr auf dem Willen, das Abkommen in gegenseitigem Respekt und gemäss den Schwerpunkten beider Länder umzusetzen.

Die seit 2011 bestehende Partnerschaft stellt eine menschenwürdige Rückkehr der irregulären Migrantinnen und Migranten aus der Schweiz sicher und erleichtert ihre Reintegration im Heimatland. Vor allem aber hat sie lobenswerte Projekte und Programme geschaffen, die eine wirksame Verknüpfung von Migration und Entwicklung ermöglichen und gleichzeitig eine sichere, reguläre und geordnete Migration sicherstellen sollen.

Die Regierung Nigerias möchte auf dem Erfolg dieser Partnerschaft in allen Aspekten des Migrationsmanagements aufbauen. Sie bleibt der Zusammenarbeit mit der Schweiz verpflichtet und sorgt dort, wo Lücken bestehen, für Verbesserungen.

Sadiya Umar Farouq

Der Weg zur Partnerschaft

Die Migrationspartnerschaft zwischen der Schweiz und Nigeria nahm am 14. Februar 2011 ihren Anfang. An diesem Tag unterzeichneten Bundesrätin Simonetta Sommaruga und der damalige nigerianische Aussenminister Odein Henry Ajumogobia in Abuja ein Memorandum of Understanding, das die Beziehungen in Migrationsfragen formalisierte. Die formelle Zusammenarbeit der beiden Länder im Migrationsbereich begann jedoch schon viel früher: In den späten 1990er-Jahren hatten zahlreiche Nigerianerinnen und Nigerianer die Schweiz um Asyl er sucht. Da die meisten von ihnen nicht in der Schweiz bleiben durften, wurde ihre Rückkehr und Reintegration ein immer wichtigeres Thema. Schliesslich unterzeichneten die Schweiz und Nigeria im Jahr 2003 ein Rückübernahmeabkommen, um die Rückübernahme zu vereinfachen. Zur Unterstützung der immer zahlreicheren Rückkehrwilligen entwickelte das Staatssekretariat für Migration ein Rückkehr- und Reintegrationsprogramm, das mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) und den nigerianischen Migrationsbehörden koordiniert wurde. Dieses Programm sollte zurückgekehrten Nigerianerinnen und Nigerianern mit massgeschneiderten Reintegrationsprojekten dabei helfen, ein eigenes Geschäft aufzubauen oder einem Studium nachzugehen. Zwischen 2005 und 2016 wurden mehr als tausend Rückkehrende in verschiedenen Städten Nigerias bei ihrer Reintegration unterstützt.

Beide Länder sahen jedoch die Notwendigkeit einer umfassenderen Zusammenarbeit. Mit einer Migrationspartnerschaft sollte der gemeinsame Ansatz in komplexen Migrationsfragen erweitert werden. Das im Jahr 2011 unterzeichnete Memorandum of Understanding ermöglichte beiden Seiten, die unter-

schiedlichsten Themen anzugehen: Bekämpfung von Menschenhandel und Menschen schmuggel, Rückkehr und Reintegration, Migration und Entwicklung, Förderung und Schutz der Menschenrechte, Grenzverwaltung, Verhinderung von irregulärer Migration, Förderung von regulärer Migration. Weitere wichtige Elemente der Migrationspartnerschaft sind der Kapazitätsaufbau und der Austausch von Best Practices zwischen den beiden Ländern.

Der regelmässige Austausch im Rahmen des Joint Technical Committee (JTC) ist ebenso wichtig wie die diplomatischen und direkten Kontakte zwischen den Zentralbehörden und der nigerianischen Botschaft in Bern sowie der schweizerischen Botschaft in Abuja. Im Jahr 2012 beschloss die Schweiz, einen Immigration Liaison Officer in ihre Botschaft in Abuja zu entsenden, um den Migrationsdialog voranzubringen und die Vorteile eines direkten Austauschs zu nutzen. Dies hat massgeblich zur Stärkung der bilateralen Beziehungen und zur Umsetzung der Projekte beigetragen.

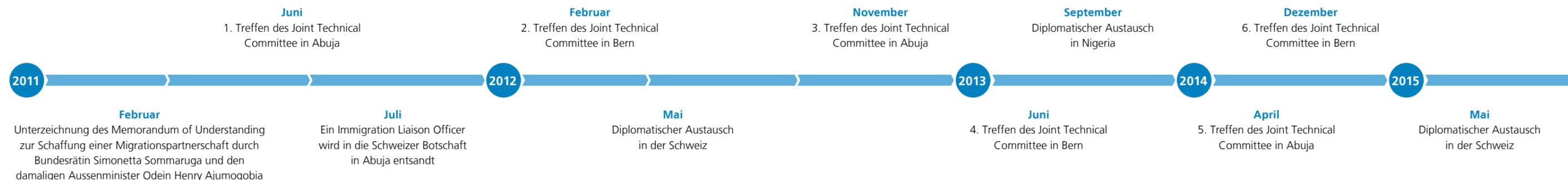
Neben den jährlichen Treffen des JTC fanden regelmässig politische Konsultationen und Menschenrechtsdialoge statt. Da es dabei oft um die gleichen Themen ging, haben die Schweiz und Nigeria beschlossen, diese Treffen, Konsultationen und Dialoge zu koordinieren. Im März 2016 haben die beiden Länder mit einem Memorandum of Understanding die «Switzerland Nigeria Days» ins Leben gerufen. In diesem Forum werden parallel zum JTC-Treffen politische Konsultationen und ein Dialog zu Menschenrechten geführt. Durch den ganzheitlichen Ansatz der «Switzerland Nigeria Days» haben sich die bilateralen Beziehungen weiter vertieft.

Die Migrationspartnerschaft in aller Kürze

Durch den Einbezug der Behörden aus verschiedenen Ministerien und Departementen lässt sich die Migrationspartnerschaft ganzheitlich und integrativ umsetzen. An den jährlichen Treffen des Joint Technical Committee kommen beide Länder auf hoher Ebene zusammen und stellen sicher, dass Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen teilnehmen. Neben den Bundesbehörden bringen auch andere Akteure ihre Fachkompetenz in die Migrationspartnerschaft ein. In den letzten zehn Jahren wurden mehrere Projekte gemeinsam mit internationalen Organisationen und Organisationen der Zivilgesellschaft umgesetzt, was entscheidend zu deren Erfolg beigetragen hat. Aus der Zusammenarbeit zwischen den schweizerischen und nigerianischen Behörden

sowie mit anderen Akteuren sind nicht weniger als 50 innovative und erfolgreiche Projekte entstanden. Die Schwerpunktbereiche sind unter anderem Migration und Grenzverwaltung, Bekämpfung von Menschenhandel sowie Rückkehr und Reintegration.

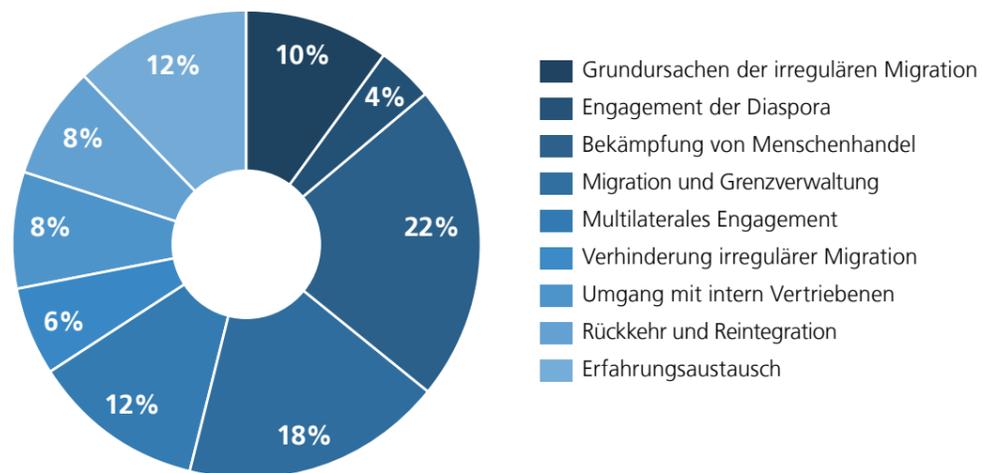
Die Schweiz und Nigeria haben aber auch Projekte ins Leben gerufen, die einen direkten Austausch zwischen den beiden Ländern ermöglichen. So können seit Bestehen der Partnerschaft junge Diplomatinnen und Diplomaten aus Nigeria und der Schweiz an einem diplomatischen Austauschprogramm teilnehmen. Das Programm ermöglicht einen dynamischen und ergiebigen Austausch und fördert das Verständnis für die staatlichen Strukturen und politischen



Rahmenbedingungen im anderen Land. Ein weiteres Beispiel ist die operative Polizeizusammenarbeit. In den letzten zehn Jahren haben sich die Schweiz und Nigeria im Rahmen der Migrationspartnerschaft zu Themen wie Drogenschmuggel, irregulärer Migration und Menschenhandel ausgetauscht. Der Austausch von Best Practices zwischen den Sicherheitskräften beider Länder und die Nutzung von Synergien sind zentral für die Bekämpfung von kriminellen Aktivitäten. Andere Projekte sollten für die Gefahren der irregulären Migration sensibilisieren. Um die Wirkung dieser Botschaft zu erhöhen, haben die Schweiz und

Nigeria beschlossen, eine Nollywood-Serie namens «The Missing Steps» zu finanzieren. In 13 Episoden erfahren die Zuschauerinnen und Zuschauer, welche Risiken mit einer illegalen Reise nach Europa verbunden sind. Dies sind nur einige der vielfältigen Projekte, die in den letzten zehn Jahren umgesetzt worden sind

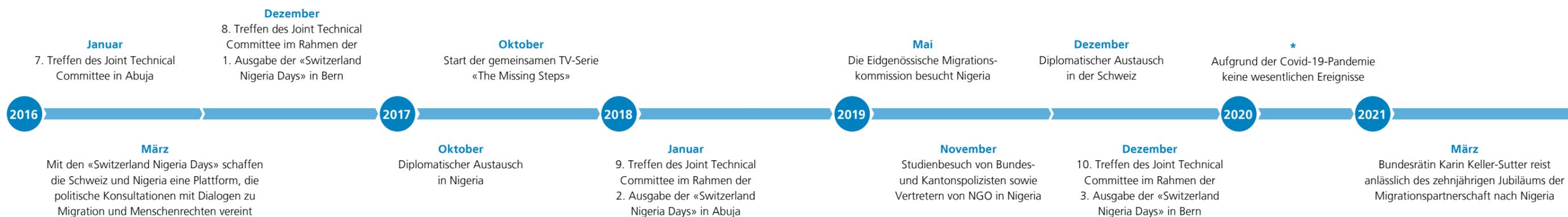
Projektbereiche 2011–2021



Botschafter Mohammed Manu, Director Consular and Migration Affairs im nigerianischen Aussendepartement, und Botschafter Vincenzo Mascioli, Chef Direktionsbereich Internationales im schweizerischen Staatssekretariat für Migration, unterzeichnen das Protokoll des 10. Joint Technical Committee in Bern

Seit Bestehen der Migrationspartnerschaft haben zehn Treffen des Joint Technical Committee (JTC) abwechslungsweise in Abuja und in Bern stattgefunden. An diesen Treffen werden relevante Bereiche der Zusammenarbeit und künftige Initiativen besprochen. Sie sind somit ein wichtiger Bestandteil der Migrationspartnerschaft. Das JTC dient als Plattform, um gemeinsame Interessen zu ermitteln und neue

Projektideen zu erarbeiten. In den regelmässigen Gesprächen zur technischen Zusammenarbeit diskutieren zudem Expertinnen und Experten der entsprechenden Migrationsbehörden Themen wie Rückkehr und Reintegration, Verhinderung irregulärer Migration oder Bekämpfung von Menschenhandel.





Eine gelungene Partnerschaft



Mario Gattiker
Staatssekretär
Staatssekretariat für Migration

Welche Rolle spielen Migrationspartnerschaften in der schweizerischen Migrationsaussenpolitik?

Die Schweiz hat mit sechs Staaten Migrationspartnerschaften abgeschlossen. Nigeria war das vierte Land, das sich zu einer solchen Partnerschaft bereit erklärt hatte. Für uns sind Migrationspartnerschaften unerlässlich für eine erfolgreiche Migrationsaussenpolitik. Sie lassen erkennen, wie vielschichtig und komplex Migration und Migrationssteuerung sind. Vor allem aber erleichtern sie die Gespräche und die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und ihren Partnerländern. Nigeria ist ein hervorragendes Beispiel einer gelungenen Migrationspartnerschaft. Die beiden Parteien haben sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem regen und fruchtbaren Austausch getroffen, um Herausforderungen anzugehen und Chancen zu nutzen. Was besonders wichtig ist: Dieser Austausch erfolgt auf allen Ebenen des Staatssekretariats für Migration und der nigerianischen Einwanderungsbehörde, und er zieht verschiedene weitere Stellen im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement und im Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten wie auch in deren nigerianischen Partnerbehörden mit ein. Dank diesem offenen und pragmatischen Ansatz ist es uns gelungen, die im Memorandum of Understanding von 2011 festgelegten Ziele zu erreichen.

Was hat die Schweiz hauptsächlich dazu veranlasst, eine Migrationspartnerschaft mit Nigeria einzugehen?

Als grösste Volkswirtschaft Afrikas ist Nigeria ein wichtiges Zielland für Migrantinnen und Migranten aus der gesamten Region. Das Land bewältigt einen beeindruckenden Zustrom von Arbeitsmigrantinnen und -migranten und verzeichnet enorme grenzüberschreitende Bewegungen. Über 15 Millionen Nigerianerinnen und Nigerianer leben im Ausland und prägen die Wirtschaft und Gesellschaft in diesen Ländern mit. In der Schweiz ist die nigerianische Diaspora zwar klein, sie trägt aber erheblich zur kulturellen Vielfalt der Schweiz bei. Wir anerkennen den Nutzen der Migration, müssen aber auch die damit verbundenen Herausforderungen angehen. Es liegt im Interesse unseres Landes, Nigeria in Bereichen wie Menschenhandel und irreguläre Migration zu unterstützen. Die Schweiz schätzt die positive Zusammenarbeit bei den Rückkehr- und Reintegrationsmassnahmen. Diese besondere Partnerschaft deckt alle Aspekte der Migration ab. Deshalb ist Nigeria der ideale Partner für die Schweiz.

Wie beurteilen Sie die Migrationspartnerschaft mit Nigeria, und welches sind Ihre Erwartungen für die Zukunft?

In den letzten zehn Jahren haben wir viele wichtige Projekte abgeschlossen. Ganz besonders hat mich beeindruckt, dass die Themen Menschenhandel und Menschenhandel nicht nur auf politischer Ebene diskutiert wurden. Der fachliche Austausch zwischen den Behörden hat positive Ergebnisse erbracht, und vulnerable Migrantinnen und Migranten konnten direkt über spezifische Projekte unterstützt werden. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass junge Nigerianerinnen und Nigerianer Zugang zu Bildung und Beschäftigung erhalten. Wir verfolgen gemeinsame Interessen und gehen in die richtige Richtung. Unsere Partnerschaft basiert auf Vertrauen und Freundschaft – und sie wird sich weiter vertiefen.

Ein Eckpfeiler unserer Beziehungen



Livia Leu
Staatssekretärin
Eidgenössisches Departement für auswärtige
Angelegenheiten

Was bedeutet die Migrationspartnerschaft für die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Nigeria im Allgemeinen?

Die Migrationspartnerschaft ist ein Eckpfeiler unserer bilateralen Beziehungen. Zehn Jahre produktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe und im Interesse beider Länder – aber auch im Interesse der Migrantinnen und Migranten – hat das gegenseitige Vertrauen und Verständnis erheblich gestärkt. Die beständige und umfassende Zusammenarbeit im Migrationsbereich wirkt sich positiv auf alle anderen Bereiche unserer bilateralen Beziehungen aus. Das ist es, was eine echte Partnerschaft ausmacht.

Warum ist der bilaterale Migrationsdialog seit 2016 in die sogenannten «Switzerland Nigeria Days» eingebunden?

Die «Switzerland Nigeria Days» vereinen die drei bilateralen Dialoge zu Migration und Menschenrechten sowie die politischen Konsultationen, die ein breites Themenspektrum abdecken. Im Sinne der Agenda 2030 unterstreicht dieses Format unser gemeinsames Interesse an einem ganzheitlichen Ansatz, der Synergien zwischen verschiedenen Bereichen der

Zusammenarbeit schafft. Eine wirksame und nachhaltige Migrationszusammenarbeit sollte Themen wie Beschäftigung, Bildung und Menschenrechte berücksichtigen.

Wie beurteilen Sie die Beziehungen zwischen der Schweiz und Nigeria?

Nigeria ist ein bedeutender politischer und wirtschaftlicher Akteur auf dem afrikanischen Kontinent. Wir sind stolz auf die hervorragenden und vielfältigen Beziehungen, die wir mit diesem Land pflegen. Neben der Migration umfasst unsere bilaterale Zusammenarbeit auch Bereiche wie Handel, Rückführung von Vermögenswerten, humanitäre Hilfe, Menschenrechte und Friedensförderung. Die Qualität unserer Beziehungen zeigt sich auch in regelmässigen hochrangigen Besuchen und in Erfolgsgeschichten wie der Rückgabe von gestohlenen Vermögenswerten in Höhe von über einer Milliarde US-Dollar, die der ärmsten und vulnerabelsten Bevölkerungsschicht in Nigeria zugutekommt. Ich bin überzeugt, dass wir diese freundschaftlichen Beziehungen in den kommenden Jahren weiter stärken werden.

Als grösste afrikanische Volkswirtschaft ist Nigeria auch ein wichtiger Handelspartner für die Schweiz. Zahlreiche Schweizer Unternehmen aus verschiedensten Branchen sind in Nigeria angesiedelt. Mit der Errichtung des SwissNigerian Business Council und der Eröffnung des Generalkonsulats in Lagos, das mit der Förderung von Handel und Investitionen beauftragt ist, hat die Schweiz in den vergangenen Jahren ihre wirtschaftliche Präsenz in Nigeria ausgebaut.

Eine Partnerschaft für eine bessere Welt



H. E. Gabriel Aduda
Staatssekretär
Aussenministerium, Nigeria

Welche Rolle spielen Migrationspartnerschaften in der nigerianischen Aussenpolitik?

Nigeria hat mit zahlreichen europäischen Staaten eine Migrationspartnerschaft abgeschlossen, und mit der Europäischen Union besteht eine Partnerschaft für Migration und Mobilität. Während viele dieser Partnerschaften unsere gemeinsamen Erwartungen nicht wirklich erfüllen, dient die Migrationspartnerschaft mit der Schweiz als Modell für unsere Verhandlungen mit anderen Ländern. Für Nigeria sind diese Partnerschaften ein wichtiger Teil ihrer Aussenpolitik. Denn diese bilateralen und multilateralen Bestrebungen verstärken die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch, was wiederum dabei hilft, eine bessere Welt zu schaffen. Wir sind stolz auf unsere Partnerschaft mit der Schweiz. Alle staatlichen Stellen, die an den Projekten beteiligt sind, zeigen sich mit den bisherigen Fortschritten zufrieden. Das gegenseitige Vertrauen ist gewachsen. Dies bestärkt uns in unserer Überzeugung, dass Nigeria mit dieser Partnerschaft seine aussenpolitischen Ziele erreichen kann.

Weshalb hat Nigeria beschlossen, Migrationspartnerschaften mit anderen Ländern abzuschliessen?

Von den über 200 Millionen Nigerianerinnen und Nigerianern leben rund 15 Millionen im Ausland. Diese überweisen jährlich mehr als 20 Milliarden US-Dollar in die Heimat. Deshalb ist es für Nigeria wichtig, mit den betreffenden Ländern zusammenzuarbeiten und Wege zu finden, um die Diaspora auch für unser Land gewinnbringend zu nutzen. Neben der regulären Migration gibt es auch irreguläre Migrantinnen und Migranten. Diese brauchen Schutz, Hilfe und Orientierung. Migrationspartnerschaften sind eine Möglichkeit, dieser Gruppe von Nigerianerinnen und Nigerianern formell Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen.

Wie beurteilen Sie die Migrationspartnerschaft mit der Schweiz, und welches sind Ihre Erwartungen für die Zukunft?

Die Migrationspartnerschaft mit der Schweiz wird sehr erfolgreich umgesetzt. Sie dient heute als Modell für die Zusammenarbeit Nigerias mit anderen Ländern. Die Akteure auf beiden Seiten bringen sich auf freundschaftliche Weise in die Partnerschaft ein, was zur erfolgreichen Umsetzung vieler Projekte beigetragen hat. Deshalb ist es schwierig zu sagen, was wir für die Zukunft erwarten. Nigeria wünscht jedoch, dass mehr Möglichkeiten für reguläre Migration geschaffen werden. Dies würde sich nämlich langfristig auch auf die irreguläre Migration auswirken.

Stärkung des Migrationsmanagements



Enhancing Sea Border Data Systems in South Nigeria

Finanzierung:

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), Staatssekretariat für Migration (SEM)

Partnerorganisation:

Nigerian Immigration Service (NIS)

Für die Umsetzung zuständige

Partnerorganisation:

Internationale Organisation für Migration (IOM)

Bereich:

Migration und Grenzverwaltung

Dauer:

2020–2021

Das Projekt «Enhancing Sea Border Data Systems in the South of Nigeria» ist mit dem Projekt «Migration Information and Data Analysis System» (MIDAS) verknüpft, das die IOM seit 2016 zusammen mit der nigerianischen Einwanderungsbehörde NIS (Nigeria Immigration Services) erfolgreich umsetzt.

Nigeria ist mit einem breiten Spektrum an Migrationsthemen konfrontiert. Unter anderem verzeichnet das Land einen starken Zustrom von irregulären Migrantinnen und Migranten. Deshalb hat die IOM in enger Zusammenarbeit mit dem NIS das Projekt MIDAS ins Leben gerufen, das in erster Linie die Kapazitäten für das Migrations- und Identitätsmanagement in Nigeria unterstützen soll. Bisher wurde das MIDAS an verschiedenen Grenzübergängen, Seehäfen, staatlichen Leitstellen und internationalen Flughäfen eingerichtet. Das MIDAS erweitert die Kapazitäten der nigerianischen Regierung im Umgang mit ein- und ausreisenden Migrantinnen und Migranten. Das System hilft beispielsweise, gefälschte Reisepapiere zu erkennen oder Menschenhändler zu ergreifen und deren Opfer zu unterstützen. Es trägt auch zur Eindämmung der irregulären Migration nach Europa bei. Die Schweiz finanziert das MIDAS-Projekt zusammen mit anderen Geldgebern.

Das Staatssekretariat für Migration hat im Jahr 2020 ihr Engagement gegenüber der NIS bekräftigt und eine neue Phase des MIDAS-Projekts finanziert, damit das System auch im Süden Nigerias eingesetzt werden kann.

Aufgrund der sogenannten anglophonen Krise in Kamerun, die das Land zunehmend politisch destabilisiert, müssen an der südlichen Landesgrenze Nigerias die Kapazitäten im Migrationsmanagement dringend erhöht werden. Um das Migrationsmanagement und die nationale Sicherheit in Nigeria zu stärken, werden in zwei Seehäfen im Staat Akwa Ibom die Kapazitäten ausgebaut. Im Hafen Oron werden Wartungsarbeiten und ein System-Upgrade durchgeführt, während im Hafen Ibaka das MIDAS erstmals installiert wird. Das Projekt wird massgeblich zu einer sicheren, geordneten und regulären Migration in Nigeria und seinen Nachbarländern wie auch in der gesamten Region beitragen.

Politischer Rahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels

Strengthening the policy framework and response to human trafficking in Nigeria

Finanzierung:

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Abteilung für Frieden und Menschenrechte (AFM)

Für die Umsetzung zuständige

Partnerorganisationen:

National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons (NAPTIP)

United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)

Bereich:

Bekämpfung von Menschenhandel

Dauer:

2020–2021

Nigeria zu verbessern. Dazu soll ein neuer Aktionsplan (NAP) für den Zeitraum 2021–2025 entwickelt werden.

Die NAPTIP (National Agency for Prohibition of Trafficking in Persons) ist die führende Regierungsbehörde zur Bekämpfung von Menschenhandel in Nigeria. Sie beruht auf fünf strategischen Säulen: (1) Prävention, (2) strafrechtliche Verfolgung, (3) Schutz der Opfer, (4) Bildung von Partnerschaften und (5) Politischer Rahmen. Der Aufbau einer direkten Zusammenarbeit zwischen der NAPTIP und der Abteilung Frieden und Menschenrechte des EDA ist von besonderer Bedeutung für die Stärkung der Säulen (4) und (5). Als Hüter der Konvention der Vereinten Nationen über Transnationale Organisierte Kriminalität und des Protokolls zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere von Frauen und Kindern, unterstützt das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung die NAPTIP und die Abteilung Frieden und Menschenrechte bei der technischen Umsetzung des Projekts.

Als Herkunfts-, Ziel- und Transitland für Migrantinnen und Migranten ist Nigeria stark von Menschenhandel betroffen. Menschenhandel ist eine der Hauptursachen für migrationsbedingte menschliche Unsicherheit, denn er wirkt sich dramatisch auf das Leben der Opfer aus. Er trägt auch zur staatlichen Fragilität bei, indem er sowohl die Regierungsbehörden als auch deren Handlungsfähigkeit schwächt.

Im Hinblick auf die menschliche Sicherheit ist die Bekämpfung von Menschenhandel für die Schweiz und Nigeria ein wichtiger Interventionsbereich. Das übergeordnete Ziel dieses Projekts ist es, den politischen Rahmen für den Umgang mit Menschenhandel in

Die Ausarbeitung eines neuen nigerianischen NAP ist ein langfristiges Vorhaben im Rahmen der Migrationspartnerschaft. Der NAP dient den nigerianischen Behörden als Leitlinie für ihre Interventionen auf nationaler, bundesstaatlicher und lokaler Ebene. Er bildet auch die Basis für die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern im Bereich Menschenhandel. Darüber hinaus wird der NAP auch als Grundlage für die Erarbeitung und Überprüfung weiterer Strategie-papiere dienen, die sich mit dem Menschenhandel in Nigeria befassen



Migrationspolitik



Consolidating the Migration Governance Architecture in Nigeria – Phase II

Finanzierung:

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA),
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Global Program for Migration and Development (GPMD)

Für die Umsetzung zuständige Partnerorganisationen:

National Commission for Refugees, Migrants and Internally Displaced Persons (NCFRMI)

Civil Society Network on Migration and Development (CSonetMADE)

Bereich:

Migration und Entwicklung

Dauer:

2018–2021

Die NCFRMI (National Commission for Refugees, Migrants and Internally Displaced Persons) ist die Regierungsbehörde, die die Umsetzung der Migrationspolitik in Nigeria koordiniert. Sie wird seit 2014 vom GPMD (Global Programme on Migration and Development) der DEZA unterstützt mit dem Ziel, die Migrationsgouvernanz zu stärken. Mit diesem Projekt

hat die NCFRMI ihre Führungsrolle in den staatlichen Strukturen gestärkt und den nationalen Dialog gefördert, wie sich bei der erfolgreichen Koordinierung der Technical Working Group (TWG) zu Migration und Entwicklung in Nigeria gezeigt hat. Die NCFRMI hat zudem die nationale Konsultation zum Globalen Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration im Jahr 2017 organisiert.

Die Vision der NCFRMI basiert sich auf dem „leaving no one behind“ (LNOB) Prinzip, um die Inklusion zu fördern. Die NCFRMI arbeitet eng mit lokalen Behörden zusammen; die Zusammenarbeit erfolgt über die Anlaufstellen für Migrationsfragen, bei deren Aufbau sie mitgeholfen hat, und das Netzwerk CSonetMADE (Civil Society Network on Migration and Development). Heute hat dieses Netzwerk, das direkt aus dem GPMD finanziert wird, seine Ziele – politische Mitsprache der Zivilgesellschaft in die nationale Diskussion zum Thema Migration – erreicht. Durch den National Migration Dialogue (NMD) und entsprechende Workshops hat das Wissen in Migrationsfragen zugenommen, und es haben sich gute Beziehungen und Synergien zwischen Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren entwickelt.

Dank der vorbildlichen Beziehung zwischen der NCFRMI und dem CSonetMADE gehört das Thema Migration und Entwicklung heute in den sechs geopolitischen Gebieten Nigerias zur Tagesordnung.

Zusammenarbeit im Polizeibereich



Strengthening bilateral police cooperation in the fight against drug trafficking, human trafficking and kidnapping (project phases I–IX)

Finanzierung:

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)

Für die direkte Umsetzung zuständige Partner:

Eidgenössisches Justiz und Polizeidepartement (EJPD) – Bundesamt für Polizei (fedpol)

Partnerorganisationen:

National Drug Law Enforcement Agency (NDLEA)
National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons (NAPTIP)
Nigeria Police Force (NPF)
Department of State Services (DSS)

Bereich:

Bekämpfung von Menschen- und Drogenhandel sowie Entführung

Dauer:

2013–2021

Die länderübergreifende Kriminalität bedroht die Sicherheit, die Rechtsstaatlichkeit und die Menschenrechte in den Herkunfts- und Zielländern der Migrantinnen und Migranten. Die Schweiz und Nigeria sind besorgt über die Aktivitäten von transnationalen kriminellen Netzwerken und haben insbesondere die Bekämpfung des Drogen- und Menschenhandels als wichtige Bereiche der Zusammenarbeit in der Migrationspartnerschaft definiert.

Als Zentralbehörde für die Polizeizusammenarbeit in der Schweiz hat fedpol seit 2013 verschiedene Projekte umgesetzt, die die bilaterale Zusammenarbeit durch fachlichen Austausch und kapazitätsbildende Massnahmen stärken sollen.

Um Drogen- und Menschenhandel in der Schweiz und Nigeria zu bekämpfen, hat fedpol mehrere gegenseitige Studienbesuche organisiert. Dabei sollten der bilaterale fachliche Austausch, das Lernen voneinander und das Vertrauen zwischen den wichtigsten Akteuren in beiden Ländern verstärkt werden. So haben im Bereich Drogenhandel Spezialisten der nigerianischen NDLEA (National Drug Law Enforcement Agency) eine Fachausbildung in einem Labor der Universität Lausanne absolviert und dabei gelernt, mit den Gefahren bei der Entdeckung und Aushebung von Drogenlabors umzugehen.

Danach wurde das Projekt der Polizeizusammenarbeit auf die Bereiche Entführung, Erpressung und Geiselnahme ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit der britischen National Crime Agency wurden verschiedene Workshops durchgeführt, in denen nigerianische Polizeibeamte gelernt haben, wie mit solchen Vorfällen umzugehen ist. In der jüngsten Projektphase wird die Zusammenarbeit im Bereich Menschenhandel gestärkt.

Vom Projekt der Polizeizusammenarbeit haben sowohl Nigeria als auch die Schweiz profitiert. Direkte Kontakte, gegenseitiges Vertrauen und neue Kommunikationskanäle haben den Austausch von polizeilichen Informationen und die operative Zusammenarbeit erleichtert. Dies ist entscheidend, wenn es darum geht, kriminelle Netzwerke zu zerschlagen und die Opfer wirksam zu schützen.

Schutz für Opfer von Menschenhandel



Prevention and protection assistance for victims of human trafficking and sexual and gender-based violence (SGBV) in North-Eastern Nigeria

Finanzierung:

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Humanitäre Hilfe

Partnerorganisationen:

National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons (NAPTIP)

Für die Umsetzung zuständige Partner:

Internationale Organisation für Migration (IOM)

Bereich:

Umgang mit intern Vertriebenen

Dauer:

2019–2021

Im Nordosten Nigerias leben zahlreiche intern Vertriebene. Der bewaffnete Konflikt, der dort seit mehr als einem Jahrzehnt schwelt, hat das Leben und die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen zerstört. Die meisten intern Vertriebenen erhalten keinen Schutz und sind nicht in der Lage, ihre Grundbedürfnisse zu decken. Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt sowie Menschenhandel sind weit verbreitet, aber den wenigsten Fällen wird nachgegangen.

Staatliche Strukturen wie die NAPTIP (National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons) und das Gesundheitsministerium MOH (Ministry of Health) spielen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Menschenhandel und von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt. Die Schweiz unterstützt seit 2019 die IOM und hat ihre Partnerschaften mit diesen staatlichen Strukturen ausgebaut. So konnten den rund 100 000 intern Vertriebenen integrierte Leistungen zur Prävention und zum Schutz der Opfer bereitgestellt werden. Neben einem sicheren Ort finden diese auch psychosoziale Unterstützung. Ausserdem wurde die Reintegration von rund 50 Opfern von Menschenhandel unterstützt.

Unterstützt wurden auch die Bemühungen der NAPTIP im Bereich Menschenhandel, einschliesslich Prävention, Kapazitätsaufbau, Koordination und Strategieentwicklung. Die Borno Anti-Tracking in Persons Task Force wurde im Dezember 2019 als Teil dieses Programms ins Leben gerufen. Sie soll einen Aktionsplan im Staat Borno sowie strategische Leitlinien zur Identifizierung und Unterstützung der Opfer bereitstellen.

Und nicht zuletzt hat dieses Projekt Überlebende, Institutionen und Gemeinschaften befähigt, langfristige Herausforderungen anzugehen, besser mit den Folgen des Konflikts umzugehen und den Opfern dabei zu helfen, wieder ein einigermaßen normales Leben zu führen.

Die Schweizer Unterstützung dieses Projekts ist ein perfektes Beispiel für den Whole-of-Government-Ansatz, denn es hat Synergien zwischen dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe der Schweiz ermöglicht. Dabei wird die strategische Verknüpfung zwischen Migrationspolitik und internationaler Zusammenarbeit verstärkt.

Praktikumsprogramm



Internship programme with Nestlé

Finanzierung:

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), Staatssekretariat für Migration (SEM)

Partnerorganisationen:

Nestlé Nigeria

Für die Umsetzung zuständige Partner:

Nestlé Nigeria and Nestlé Switzerland

Bereich:

Grundursachen der irregulären Migration

Dauer:

2011–2024

Das Praktikumsprogramm in Zusammenarbeit mit Nestlé ist ein hervorragendes Beispiel einer erfolgreichen öffentlich-privaten Partnerschaft zwischen den Schweizer Behörden und einem privatwirtschaftlichen Unternehmen. Die Partnerschaft wurde im Jahr 2011 mit der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zwischen dem damaligen Bundesamt für Migration und Nestlé Nigeria offiziell ins Leben gerufen. Nach einer ersten erfolgreichen Phase wurde im Jahr 2020 die zweite Projektphase in Angriff genommen.

Das Projekt soll junge Nigerianerinnen und Nigerianer in ihrer Ausbildung unterstützen, ihre beruflichen und technischen Fähigkeiten verbessern und so ihren Zugang zum nigerianischen Arbeitsmarkt erleichtern. Damit trägt es zur Verhinderung von irregulärer Migration bei.

Im Jahr 2011 startete Nestlé Nigeria ein betriebsinternes 18-monatiges Schulungsprogramm in ihren Produktionsstätten in Lagos, in dem bis zu 20 junge Nigerianer zu Mechatronikern ausgebildet werden. Alle Teilnehmenden legen während ihrer Ausbildung regelmässig Prüfungen ab. Die fünf bestqualifizierten Absolventen erhalten dann die Möglichkeit, in einem zwei- bis dreimonatigen Praktikum am Schweizer Standort von Nestlé internationale Berufserfahrung zu sammeln.

Nestlé Nigeria ist für die Rekrutierung der Praktikanten zuständig und wählt die fünf Absolventen aus, die in die Schweiz reisen dürfen. Die Ausbildungskosten in der Schweiz und in Nigeria und die mit dem Praktikum verbundenen Reisespesen werden gemeinsam von Nestlé und dem Staatssekretariat für Migration getragen. Das Projekt trägt massgeblich zum allgemeinen Ziel, die Kapazitäten und fachlichen Fähigkeiten von jungen Nigerianerinnen und Nigerianern zu stärken, bei.

Rückkehr und Reintegration



Facilitating Sustainable Reintegration of Voluntary Returnees through Business Support in Nigeria

Finanzierung:

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), Staatssekretariat für Migration (SEM)

Partnerorganisationen:

National Directorate of Employment

Small and Medium Enterprises Development Agency of Nigeria

Für die Umsetzung zuständiger Partner:

Internationale Organisation für Migration (IOM)

Bereich:

Rückkehr und Reintegration

Dauer:

2017–2023

Das Projekt «Facilitating Sustainable Reintegration of Voluntary Returnees through Business Support in Nigeria», das seit 2017 läuft, ist ein integraler Bestandteil der Rückkehr- und Reintegrationskomponente der Migrationspartnerschaft Schweiz–Nigeria. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) setzt das Projekt in Zusammenarbeit mit verschiedenen nationalen und lokalen Behörden in Nigeria um.

Es ist das Nachfolgeprojekt des Programms «Assisted Voluntary Return and Reintegration» (AVRR), das zwischen 2005 und 2016 über 1000 zurückgekehrte Nigerianerinnen und Nigerianer bei ihrer Reintegration unterstützt hat.

Die Hauptbegünstigten des Projekts sind nigerianische Staatsangehörige, die freiwillig in ihr Heimatland zurückgekehrt sind, nachdem sie ihre Aufenthaltsberechtigung in der Schweiz verloren haben. Das Projekt soll die dauerhafte wirtschaftliche Wiedereingliederung der Rückkehrenden in Nigeria fördern. Darüber hinaus unterstützt das Projekt auch vulnerable Nigerianerinnen und Nigerianer, die aus dem benachbarten Niger oder anderen Transitländern zurückgekehrt sind.

Die Reintegrationsunterstützung umfasst auch eine Ausbildung für angehende Unternehmerinnen und Unternehmer sowie den Zugang zu Mikrokrediten. Die Ausbildung soll die unternehmerischen Fähigkeiten der Rückkehrenden verbessern. Mit den erworbenen Fähigkeiten und einem Mikrokredit können zurückgekehrte Nigerianerinnen und Nigerianer ein kleines Geschäft aufbauen und führen. Ein wichtiger Pfeiler des Projekts ist die sorgfältige Überwachung der beruflichen Reintegration der Begünstigten. Im Jahr 2013 hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga verschiedene Begünstigte des Programms in Lagos besucht.



Nachhaltige Entwicklungsziele



Die Internationale Organisation für Migration (IOM) gratuliert der Schweizer Regierung und der Bundesregierung Nigerias zu diesem wichtigen Meilenstein in ihrer Migrationspartnerschaft und lobt deren gemeinsames Vorgehen für ein verbessertes Migrationsmanagement.

In den letzten zehn Jahren wurden die Bemühungen zur Verknüpfung zwischen Migration und Entwicklung verstärkt; so wurden unter anderem besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen während der Covid-19-Pandemie unterstützt. Mithilfe der Schweiz hat die IOM nachhaltige und skalierbare Programme zur Unterstützung und zum Schutz von Migrantinnen und Migranten bereitgestellt. Diese umfassen Initiativen zur Unternehmensförderung und zur Bereitstellung von Mikrokrediten sowie innovative Sensibilisierungskampagnen, die sich an spezifische Zielgruppen richten. Dank der grosszügigen Beiträge der Schweizer Regierung konnte die IOM das umfassende und komplexe Information Data Analysis System (MIDAS) einrichten. Das System erfasst, be-

arbeitet, speichert und analysiert die Daten von Reisenden. Es soll die Kapazitäten der nigerianischen Einwanderungsbehörde NIS (Nigeria Immigration Service) ausbauen und den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Nutzen der internationalen Mobilität erhöhen. Die Krise im Nordosten Nigerias ist im Wesentlichen eine Schutzkrise. Mit Unterstützung der Schweiz konnte die IOM die Kapazitäten der NAPTIP (National Agency for the Prohibition in Trafficking in Persons) im Bereich Menschenhandel, einschliesslich Prävention, Koordination und Strategieentwicklung stärken. Diese Bemühungen gipfelten in der Errichtung der Borno Anti-Trafficking in Persons Task Force im Dezember 2019.

Die Migrationspartnerschaft Schweiz–Nigeria unterstreicht das Engagement zwischen Akteuren, die wissen, wie wichtig gemeinsame nachhaltige Entwicklungsziele sind.

Franz Celestin
Head of Mission, IOM Nigeria

Unterstützung lokaler Organisationen



Die Mitwirkung von Organisationen der Zivilgesellschaft und die Zusammenarbeit mit der Regierung sind unabdingbar, wenn es darum geht, gegen Menschenhandel vorzugehen. Deshalb ist die Unterstützung von lokalen Organisationen bei der Sensibilisierung für Menschenhandel und irreguläre Migration – wozu auch die Unterstützung der Opfer von Menschenhandel sowie von Migrantinnen und Migranten in prekären Situationen gehört – entscheidend für die Förderung einer sicheren, legalen und nicht ausbeuterischen Arbeitsmigration.

Besonders dankbar ist das WACOL für die einzigartige Partnerschaft mit der Schweizer Regierung in den Bundesstaaten Edo und Delta. Das im Staat Edo durchgeführte Projekt namens «Community action to combat and prevent human trafficking» startete im Januar 2019. Mit seinem Engagement möchte das WACOL in erster Linie Massnahmen in ausgewählten Gemeinschaften anstossen und Menschenhandel sowie irreguläre Migration verhindern. Erreicht werden soll dies mit einem Frühwarnsystem und dem Ein-

bezug verschiedener Akteure, wozu auch Opfer von Menschenhandel, Rückkehrende sowie traditionelle und religiöse Führungspersonen gehören.

Nach zehn Jahren Zusammenarbeit hat die Migrationspartnerschaft Schweiz–Nigeria einen wichtigen Meilenstein erreicht. Das WACOL ist stolz, ein Teil davon zu sein. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dem Menschenhandel und der unsicheren Migration ein Ende zu bereiten – insbesondere in einer Welt nach Covid 19, in der die menschliche Sicherheit mehr denn je gefährdet ist.

Joy Ngozi Ezeilo
Executive Director of WACOL, Nigeria

Die freundschaftlichen Beziehungen vertiefen



Es ist mir eine Ehre, das zehnjährige Jubiläum der Migrationspartnerschaft Schweiz–Nigeria miterleben. Dass die bilateralen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern von Freundschaft geprägt sind, ist nicht zuletzt dieser Partnerschaft zu verdanken. Neben der Polizeizusammenarbeit gehört auch die Zusammenarbeit mit der nigerianischen Diaspora in den Bereichen Berufsbildung, Asyl und Rückkehrunterstützung dazu.

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Nigeria konzentrieren sich aber nicht nur auf die Migrationspartnerschaft. Auch die Menschenrechte, die wirtschaftliche Zusammenarbeit und hochrangige politische Konsultationen sind ein wichtiger Bestandteil. Diese Themen, die in regelmässigen bilateralen Treffen weiterentwickelt werden, haben die Beziehungen zwischen den beiden Ländern weiter verstärkt.

Angesichts dessen, was wir über die Jahre erreicht haben, ist es mir ein besonderes Anliegen, dass wir unsere freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen beider Länder weiter ausbauen und vertiefen.

H.E. Baba Madugu
Botschafter von Nigeria in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Respekt, Vertrauen und Freundschaft



Die Feierlichkeiten rund um das zehnjährige Bestehen der Migrationspartnerschaft Schweiz–Nigeria sind nicht nur Ausdruck unserer hervorragenden Zusammenarbeit im Migrationsbereich, sondern auch von der Qualität unserer bilateralen Beziehungen insgesamt.

Die Schweiz und Nigeria weisen eine Reihe gemeinsamer Merkmale auf, darunter das föderale politische System oder die sprachliche und religiöse Vielfalt. Daneben teilen wir auch viele Interessen: gemeinsamer Handel, Sicherheit, Frieden und Entwicklung sowie die Verhütung von Korruption, Menschenhandel und irregulärer Migration.

Wir haben in den letzten zehn Jahren enorm viel erreicht, und die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sind von einem hohen Mass an Respekt, Vertrauen und Freundschaft geprägt. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir unsere Partnerschaft weiter in einer Art und Weise vertiefen und ausbauen werden, die sowohl den Menschen in Nigeria als auch der Schweizer Bevölkerung zugutekommt.

Georg Steiner
Botschafter der Schweiz in Nigeria, Niger, Libyen und Tschad
Ständiger Vertreter der Schweiz bei der Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS)

Für die Umsetzung der Migrationspartnerschaft zuständige Behörden

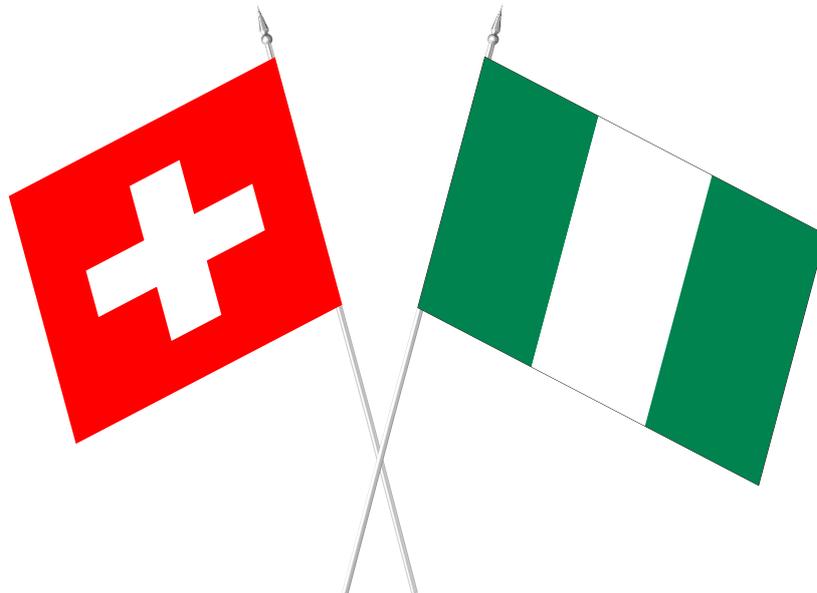
Schweiz

- Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
- Staatssekretariat für Migration
 - Bundespolizei (fedpol)
- Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
- Abteilung Frieden und Menschenrechte
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
- Sektion Afrika

Nigeria

- Federal Ministry of Foreign Affairs
Federal Ministry of Humanitarian Affairs, Disaster Management and Social Development
- National Commission for Refugees, Migrants and IDPs
 - National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons
- Federal Ministry of Interior
- Nigeria Immigration Service
- Federal Ministry of Justice
- National Drug Law Enforcement Agency





Impressum

Herausgeber

Staatssekretariat für Migration SEM
3003 Bern

Design

Mark Manion, Communication Arts

Kontakt

Staatssekretariat für Migration SEM
Direktionsbereich Internationales
Sektion Süd
Quellenweg 9
3003 Bern
switzerland-nigeria-mp@sem.admin.ch

Bern, 2021

Multimediaproduktion

